

Das Bruttoinlandsprodukt 1950 bis 1960

Vorbemerkungen

Da das Statistische Bundesamt eine Neuberechnung des Sozialprodukts vorgenommen hat¹, bei der u. a. die Ergebnisse größerer und einmaliger Zählungen berücksichtigt wurden, sahen sich auch die Statistischen Landesämter veranlaßt, ihre bisherigen Berechnungen zu überprüfen. Die damit zusammenhängenden Arbeiten mußten bis zum Jahr 1950 zurückgeführt werden und lehnten sich eng an die Neuberechnung des Statistischen Bundesamtes an. Außerdem wurden einige methodische Verbesserungen eingeführt, die besonders für die Regionalberechnung von Bedeutung sind.

Als erstes Ergebnis können nunmehr die Werte für das Bruttoinlandsprodukt veröffentlicht werden. Die Zahlen über das Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten und die Darstellung des Bruttoinlandsprodukts zu konstanten Preisen werden folgen. Die Fertigstellung der Berechnung für die Bundesländer hat sich immer wieder verzögert, da die Beschaffung der benötigten Regionalzahlen oft nicht einfach war und die gebietsweise Abgrenzung sowie die Abstimmung mit dem Bundesergebnis manche Schwierigkeit bereitete und Sonderuntersuchungen nötig machte. Bei der Einführung der Sozialproduktberechnungen für die Bundesländer lagen für so kleine regionale Einheiten noch wenig Erfahrungen vor, und es war daher von Anfang an daran gedacht, die Berechnungsmethoden zu einem späteren Zeitpunkt noch zu verbessern, vor allem aber das noch anfallende umfangreiche statistische Material zu verwerten. Hier sei in diesem Zusammenhang nur an die Erhebung über die Nettoleistungen der Industrie, an die Handwerkszählung und die Wohnungszählung erinnert. Darüber hinaus wurde im Arbeitskreis Sozialproduktberechnungen der Länder in letzter Zeit eine Reihe von Sonderarbeiten und Versuchen durchgeführt, die zur Klärung mancher Probleme führten und eine Neuberechnung angebracht erscheinen ließen.

Das verbesserte Grundmaterial gestattete es, bei der Berechnung die regionalen Besonderheiten mehr zu berücksichtigen als es vorher möglich war. Das wirkte sich vor allem bei den Unterbereichen des Verarbeitenden Gewerbes aus, wo statt der für den Bundesdurchschnitt errechneten Kostenstrukturquoten nunmehr aus den Ergebnissen der Nettoleistungserhebung der Industrie 1954 für Baden-Württemberg ermittelte Vorleistungsquoten verwendet werden konnten. Ähnlich verhielt es sich beim Handwerk, für das sich aus der Zählung von 1956 entsprechende Anhaltspunkte ergaben. In den Bereichen, in denen die Umsätze die Grundlage der Berechnung bilden, war es notwendig, die Verflechtungen der Unternehmen mit Berlin zu berücksichtigen. Zu diesem Zweck mußten einerseits die Umsätze von Zweigniederlassungen in Berlin abgesetzt, andererseits aber Umsätze hier ansässiger Zweigniederlassungen von Berliner Unternehmen hinzugefügt werden. Die von 1958 an eingeführte Organisationsbesteuerung verfälschte in manchen Bereichen die von der Umsatzsteuerstatistik ausgewiesene Umsatzentwicklung. Um die wirtschaftliche Entwicklung richtig wiederzugeben, sind daher in solchen Fällen die Unternehmensumsätze 1957 mit vergleichbaren Umsätzen aus der Umsatzsteuerstatistik fortgeschrieben worden. Das sind nur einige der wichtigsten Änderungen, die notwendig waren. Zahlreiche kleinere Korrekturen und Einzelheiten über die Verbesserung des Preismaterials können hier nicht näher erläutert werden.

Die Revision, die verhältnismäßig viel Zeit und Arbeit erforderte, hat nicht nur zu besser fundierten Ergebnissen geführt, sondern auch eine weiter gehende Gliederung der Wirtschaftsbereiche mit ihren Beiträgen zum Bruttoinlandsprodukt ermöglicht. Außerdem konnte für das Jahr 1959 erstmals auch der Beitrag des Handwerks zum Bruttoinlandsprodukt ausgewiesen werden. Die Zahlen von 1950 bis 1955 dürfen, wie auch die Bundesergebnisse, als endgültig angesehen werden. Für die späteren Jahre werden sich noch Verbesserungen ergeben, wenn die Ergebnisse der zur Zeit durchgeführten Großzählungen berücksichtigt werden können.

Begriffliche Abgrenzung

Das *Inlandsprodukt* ist die weitaus überragende Größe innerhalb der Sozialproduktberechnung. Es stellt den Geldwert aller innerhalb der Grenzen eines Landes erzeugten Güter und Dienstleistungen dar und entspricht nur ungefähr dem eigentlichen Sozialprodukt, das nicht nur die Summe aller Güter- und Dienstleistungen umfaßt, die von den ständig im Inland ansässigen Bewohnern erzeugt werden, sondern außerdem auch den Saldo der Einkommensübertragungen zwischen In- und Ausland, wodurch es sich gerade von dem Inlandsprodukt unterscheidet. Da der Saldo der über die Grenzen fließenden Einkommen nur für das gesamte Bundesgebiet festgestellt werden kann, beschränkt sich die Berech-

nung für die Bundesländer auf das Inlandsprodukt und damit auf die innerhalb der Landesgrenzen erbrachte wirtschaftliche Gesamtleistung. Der Unterschied zum Sozialprodukt dürfte indes nicht allzu groß sein, insbesondere ergibt die Struktur und die Entwicklung kein wesentlich anderes Bild, so daß, wenn von der wirtschaftlichen Entwicklung gesprochen wird, diese Unterscheidung häufig nicht gemacht wird und ganz allgemein die Bezeichnung Sozialprodukt verwendet wird.

Das *Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen*, das dieser Veröffentlichung zugrunde liegt, gibt den Marktwert aller im Lande erzeugten Güter und Dienstleistungen an, die für den Verbrauch oder für Investitionen bestimmt sind, einschließlich des Eigenverbrauchs, der selbsterstellten Anlagen und Bestandsveränderungen (Halb- und Fertigwaren). Bei der Beurteilung des Aussagewertes des Bruttoinlandsproduktes muß berücksichtigt werden, daß sowohl die Abschreibungen (Brutto) als auch die indirekten Steuern (Marktpreise) darin enthalten sind. Um die *Wertschöpfung* (Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten) zu erhalten, müssen deshalb außer dem Materialverbrauch (Vorleistungen) auch diese beiden Größen noch abgezogen und die Subventionen hinzugefügt werden.

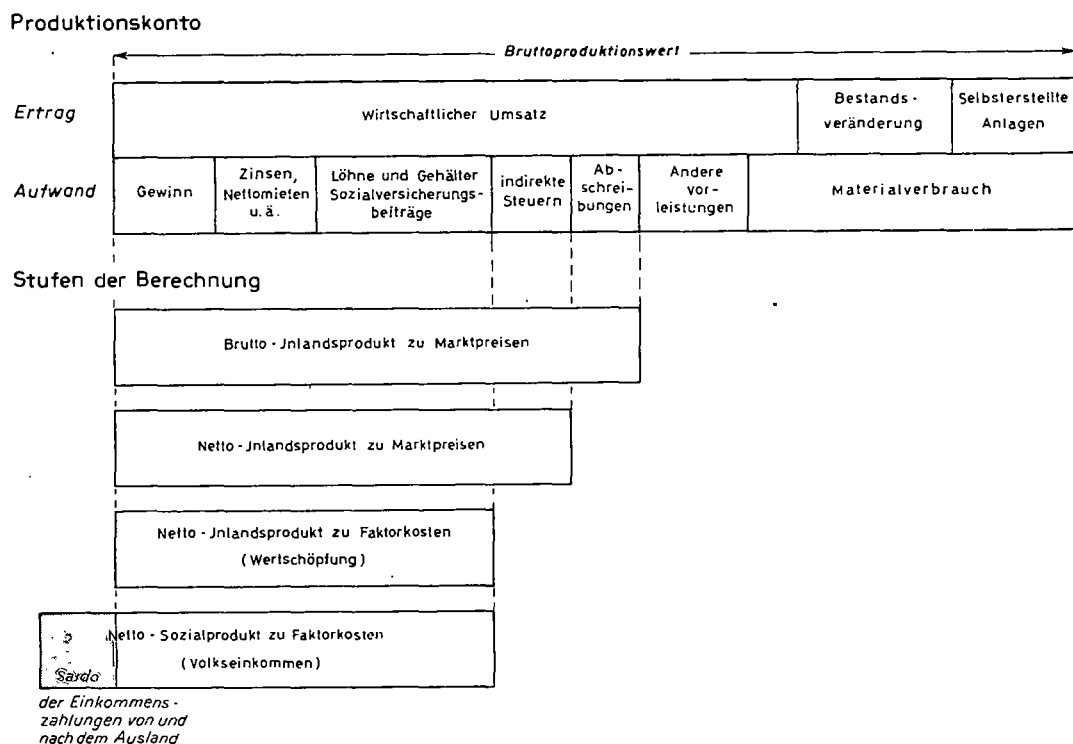
Das Bruttoinlandsprodukt stellt im Rahmen der Sozialproduktberechnungen die umfassendste Leistungsgröße dar, die bei internationalen Vergleichen immer mehr zugrunde gelegt wird. Aber auch für die Darstellung der wirtschaftlichen Leistung kleinerer regionaler Gebiete ist das Bruttoinlandsprodukt besonders geeignet, da indirekte Steuern, Abschreibungen und Subventionen nicht abgesetzt zu werden brauchen. Ähnliches gilt für die Berechnung zu konstanten Preisen, bei der eine Deflationierung dieser Größen äußerst schwierig wäre. Außerdem ist das Bruttoinlandsprodukt die Ausgangsgröße für die Berechnung der Verwendungsseite des Sozialprodukts, da es auch die für den Endverbrauch insgesamt zur Verfügung stehende Summe darstellt.

Das Bruttoinlandsprodukt setzt sich aus Leistungen zusammen, die von Unternehmen, vom Staat, von Organisationen ohne Erwerbscharakter und von privaten Haushaltungen aufgebracht werden. Zum Sektor der Unternehmen zählen die Produktionsunternehmen der Industrie und des Handwerks, Handel, Banken und Versicherungen, aber auch die Freien Berufe und die Landwirtschaft, deren Leistungen über den Markt gehen und daher nach den sich dort bildenden Preisen bemessen werden können. Zum Sektor der Unternehmen rechnen deshalb auch die staatliche Unternehmertätigkeit. Zum Staat rechnen in diesem Zusammenhang die Gebietskörperschaften und die Sozialversicherungen. Ihre Dienstleistungen erfolgen in der Regel nicht gegen Entgelt. Sie werden in der Hauptsache nach dem dafür notwendigen Personalaufwand bewertet. Bei den Organisationen ohne Erwerbscharakter handelt es sich um Kirchen, Verbände, Vereine, Institute und so weiter, deren Leistungen im allgemeinen ebenfalls nicht gegen Entgelt verkauft werden und für die dasselbe gilt wie für den Sektor Staat. Von in privaten Haushaltungen erbrachten Leistungen werden nur die der Hausangestellten erfaßt, wogegen die Arbeit der Hausfrau, der allgemeinen Übung folgend, nicht einbezogen wird.

Im Unternehmenssektor der Wirtschaft entsteht der weitaus größte Teil des Inlandsprodukts und demnach auch der Einkommen. Die Berechnung des Beitrages seiner einzelnen Bereiche und Produktionseinheiten wird mit Hilfe von Produktionskonten ermittelt, auf denen die gesamten Erträge den gesamten Aufwendungen gegenübergestellt werden. Der Gesamtertrag oder der Bruttoproduktionswert setzt sich zusammen aus den wirtschaftlichen Umsätzen von Waren und Dienstleistungen, einschließlich des Eigenverbrauchs, der Bestandsveränderungen an eigenen Erzeugnissen und der selbsterstellten Anlagen. Als Aufwendungen stehen dem gegenüber der

¹ Vgl. Das Sozialprodukt in den Jahren 1950 bis 1959 mit ersten Ergebnissen der Revision der Berechnungen für das Bundesgebiet in „Wirtschaft und Statistik“, 12. Jg. 1960, Heft 1, S. 9 ff.; ferner Heft 3, S. 139 ff. und Heft 9, S. 509 ff. des gleichen Jahrgangs.

Entstehung des Sozialprodukts



Materialverbrauch (Roh- und Hilfsstoffe) und die sonstigen Vorleistungen (Instandhaltungen, Büromaterial, Postgebühren und so weiter). Der Saldo zur Ertragsseite bildet den Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt. Soll das Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten oder die Wertschöpfung berechnet werden, müssen auch noch die Abschreibung und die indirekten Steuern abgesetzt werden.

Ein solches Produktionskonto läßt sich zwar aus den Gewinn- und Verlustrechnungen der Unternehmen ableiten, doch entspricht die mengen- und wertmäßige Abgrenzung der betriebswirtschaftlichen Ergebnisse nicht ganz den Definitions- und Bewertungsvorschriften der Sozialprodukterrechnung. Es sind deshalb noch zahlreiche Umwertungen und Umbuchungen nötig, die im einzelnen hier nicht aufgeführt werden sollen.

Bemerkungen zur Berechnungsmethode

Da sich an den Grundzügen der Berechnungsmethoden wenig verändert hat, wird wegen Einzelheiten an die früheren Veröffentlichungen erinnert². Einige allgemeine Bemerkungen erscheinen aber doch zum besseren Verständnis der Zahlen angebracht.

In den Wirtschaftsbereichen sind die Kostenstruktur und damit die Vorleistungsquoten sehr verschieden, so daß eine möglichst weitgehende Bereichsgliederung erforderlich war, um die besonderen Verhältnisse in den Bundesländern zum Ausdruck zu bringen. Insgesamt sind 65 Bereiche in die Berechnung einbezogen worden, die dann mit ihren Ergebnissen für die Veröffentlichung zu 19 Bereichen zusammengefaßt wurden gegenüber 10 in der früheren Darstellung.

Bei den meisten Bereichen ist die Erfassungseinheit, von der ausgegangen wird, das Unternehmen. Dies vor allem auch

deshalb, weil gewisse Angaben aus der betrieblichen Erfolgsrechnung oft nur unternehmungsweise vorliegen. Bei einer regionalen Berechnung muß dann aber berücksichtigt werden, daß sich die wirtschaftliche Tätigkeit mancher Unternehmen durch Filialbildung nicht nur auf ein Land beschränkt. Der Beitrag dieser Unternehmen zum Bruttoinlandsprodukt muß deshalb nach örtlichen Einheiten länderspezifisch aufgeteilt werden, wobei im allgemeinen Beschäftigtenzahlen und Umsätze als Schlüssel dienen. Dabei ist zu beachten, daß die Zuordnung der Unternehmen zu einem Wirtschaftsbereich nach ihrem wirtschaftlichen Schwerpunkt erfolgt und die der Filialen nach dem Schwerpunkt der Unternehmen. Es ist naheliegend, daß dieses Problem, wie auch manches andere, nur in enger Zusammenarbeit mit den übrigen statistischen Landesämtern gelöst werden kann. Die zur Zeit laufenden Großzählungen, insbesondere die Arbeitsstättenzählung und der Handelszensus, dürften für diese übergeordneten Verflechtungen weiteres Material liefern, das zur Verbesserung der Regionalstatistik beitragen kann.

Die Art der wirtschaftlichen Tätigkeit ist bei den einzelnen Bereichen ebenfalls verschiedenartig. Es sei nur an die Produktions- und Dienstleistungsbereiche erinnert, und genauso verschieden sind auch die statistischen Unterlagen die zur Verfügung stehen. Die Berechnungsmethoden müssen deshalb den Gegebenheiten angepaßt werden und können schon aus diesem Grunde nicht bei allen Bereichen einheitlich sein. Bei den wichtigsten, so beim Verarbeitenden Gewerbe, bei Bergbau und Energie, Bau und Handel, kann vom Umsatz der Unternehmen ausgegangen werden und mittels Quoten aus der Kostenstrukturerhebung der Bruttoproduktionswert gebildet werden. Als Grundlage für die Quoten des Materialeinsatzes und der sonstigen Vorleistungen dienen die Nettoleistungserhebung der Industrie, die Handwerkszählung und in manchen Fällen die Durchschnittswerte für das Bundesgebiet, wie sie vom Statistischen Bundesamt nach den Kostenstrukturerhebungen berechnet werden.

² Vgl. Die Wirtschaftskraft des Landes Baden-Württemberg und seiner Stadt- und Landkreise in „Statistik von Baden-Württemberg“, Band 48, und Das Sozialprodukt in Baden-Württemberg 1950 bis 1955 in „Statistische Monatshefte Baden-Württemberg“, 5. Jg. 1957, Heft 10, S. 278 ff.

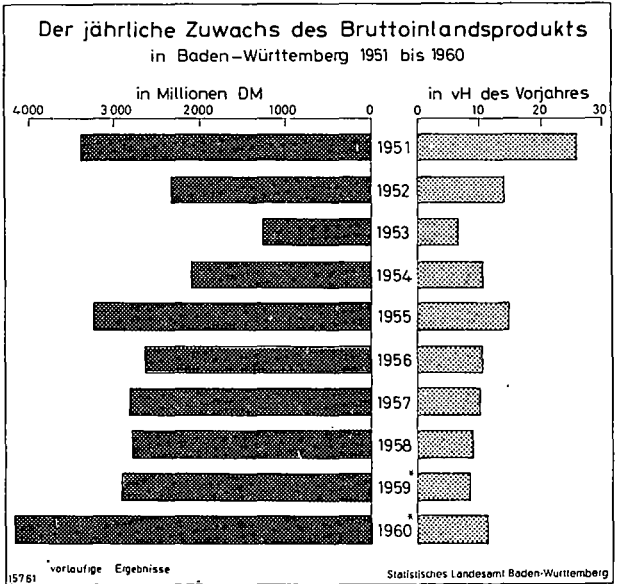
Bei der Landwirtschaft muß ein anderes Verfahren angewendet werden, da hier nicht vom Umsatz der Unternehmungen ausgegangen werden kann. Der Bruttoproduktionswert wird hier durch Zusammenfassung der zu Erzeugerpreisen bewerteten pflanzlichen und tierischen Einzelerzeugnisse ermittelt, unter Abzug der in der landwirtschaftlichen Produktion weiter verwendeten Erzeugung (Verfütterung, Saatgut und so weiter), aber einschließlich des Eigenverbrauchs der landwirtschaftlichen Bevölkerung (konsolidiertes Produktionskonto). Nach Abzug der Vorleistungen aus anderen Wirtschaftszweigen (ertragssteigernder Aufwand), der Unterhaltskosten für Gebäude und Maschinen und der sonstigen Unkosten, ergibt sich der Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt.

Auch bei der Energiewirtschaft wird der Produktionswert nicht über den Umsatz, sondern nach den abgegebenen Energiemengen in Verbindung mit den entsprechenden Preisen festgestellt. Bei der Wohnungsvermietung führt die Bewertung des vorhandenen Wohnraumes mit Durchschnittsmieten (einschließlich der Eigentümerwohnungen) zum Produktionswert. In beiden Fällen wird mit Hilfe von für das Bundesgebiet geltenden Kostenstrukturquoten der Beitrag für das Bruttoinlandsprodukt berechnet. Beim Staat wird über die Löhne und Gehälter und den Mietwert für die benutzten Gebäude der Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt bestimmt. Für die meisten Gruppen des Bereichs Sonstige Dienstleistungen wird, sofern es sich nicht um Unternehmen handelt, die Aufteilung des Bundesergebnisses mit Hilfe von Beschäftigtenzahlen oder von Lohn- und Gehaltssummen vorgenommen, bei Banken nach den Kredit- und Einlagevolumen. Schon diese kurze, durchaus nicht vollständige Aufzählung läßt erkennen, wie die Berechnungsmethoden unter Beachtung der Grundkonzeption vielseitig und anpassungsfähig sein müssen.

Das Bruttoinlandsprodukt in Baden-Württemberg und im Bundesgebiet 1950 bis 1960

Das Bruttoinlandsprodukt, der Geldwert aller im Lande erzeugten Güter und Dienstleistungen, betrug im Jahr 1950 in Baden-Württemberg 13,2 Milliarden DM und stieg bis zum Jahr 1960 auf 40,8 Milliarden DM. In dieser Zunahme um 27,6 Milliarden DM, also um mehr als das Dreifache, spiegelt sich der gewaltige wirtschaftliche Aufschwung in diesem Jahrzehnt wider. Wenn auch die mit dem Wiederaufbau und dem Nachholbedarf verbundenen hohen Zuwachsraten der ersten Jahre sich inzwischen etwas abschwächten, so betrugen sie im Durchschnitt der letzten fünf Jahre doch immerhin 10 vH, was gemessen an früheren Vorstellungen als außerordentlich hoch bezeichnet werden muß. Die jährlichen Zuwachsraten waren in dem Berichtszeitraum zum Teil sehr verschieden und schwankten zwischen 6,6 vH im Jahr 1953 und 25,7 vH im Jahr 1951, wobei beide Extremfälle in einem gewissen Zusammenhang

mit der Koreakrise standen (Bildung und Auflösung von Lagern). Bei einer Beurteilung der wirtschaftlichen Entwicklung sollte man allerdings nicht nur von den Wachstumsraten ausgehen, sondern auch die absoluten Zahlen berücksichtigen. Eine gegenüber dem Vorjahr geringere prozentuale Steigerung muß noch nicht gleichbedeutend sein mit einer rückläufigen Produktion. Diese kann trotzdem in ihrem absoluten Wert noch weiter ansteigen, wie dies zum Beispiel in den Jahren 1957 und 1959 der Fall war. Ganz allgemein liegt Baden-Württemberg mit seinen Zuwachsraten für das Bruttoinlandsprodukt meist etwas über dem Bundesgebiet. Bemerkenswert ist die große Steigerung im Jahr 1960, in welchem zwar mit 11,4 vH nicht die höchste Wachstumsrate, wohl aber mit 4,1 Milliarden DM die größte bis jetzt erreichte absolute Zunahme verzeichnet wurde.



Ein etwas anderes Bild ergibt sich, wenn das Bruttoinlandsprodukt auf die Zahl der Einwohner bezogen wird. Die Zuwachsraten bleiben nämlich im Bundesgebiet wegen der Bevölkerungszunahme hinter denen der absoluten Werte zurück. In Baden-Württemberg tritt das besonders ausgeprägt in Erscheinung. Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner erhöhte sich hier von 2097 DM im Jahr 1950 auf 5343 DM im Jahr 1960 und weist damit eine Steigerung von 155 vH auf, gegenüber 210 vH bei der Gesamtentwicklung. Im Vergleich mit dem Bundesgebiet zeigt sich, wenn auch der Je-Kopf-Betrag in allen Jahren in Baden-Württemberg etwas höher liegt, in der Entwicklung eine auffallende Übereinstimmung.

Das Bruttoinlandsprodukt in Baden-Württemberg und im Bundesgebiet 1950 bis 1960 (in jeweiligen Preisen)

Jahr	Bruttoinlandsprodukt insgesamt						Bruttoinlandsprodukt je Einwohner					
	Baden-Württemberg			Bundesgebiet ¹⁾			Baden-Württemberg			Bundesgebiet ¹⁾		
	Mill. DM	Zuwachs geg. Vorjahr vH	1950 = 100	Mill. DM	Zuwachs geg. Vorjahr vH	1950 = 100	DM	Zuwachs geg. Vorjahr vH	1950 = 100	DM	Zuwachs geg. Vorjahr vH	1950 = 100
1950 ...	13 190	.	100	97 170	.	100	2 097	.	100	2 072	.	100
1951 ...	16 578	25,7	126	118 600	22,1	122	2 580	23,0	123	2 501	20,7	121
1952 ...	18 908	14,1	143	135 500	14,2	139	2 904	12,6	138	2 839	13,5	137
1953 ...	20 170	6,7	153	145 450	7,3	150	3 039	4,6	145	3 019	6,3	146
1954 ...	22 260	10,4	169	156 950	7,9	162	3 274	7,7	156	3 222	6,7	156
1955 ...	25 506	14,6	193	179 060	14,1	184	3 674	12,2	175	3 639	12,9	176
1956 ...	28 148	10,4	213	197 060	10,1	203	3 969	8,0	189	3 957	8,7	191
1957 ...	30 954	10,0	235	214 200	8,7	220	4 277	7,8	204	4 245	7,3	205
1958 ...	33 741	9,0	256	228 810	6,8	235	4 580	7,1	218	4 475	5,4	216
1959 ²⁾ ..	36 657	8,6	278	248 420	8,6	256	4 887	6,7	233	4 801	7,3	232
1960 ²⁾ ..	40 843	11,4	310	275 830	11,0	284	5 343	9,3	255	5 271	9,8	254

¹⁾ Ohne Saarland. — ²⁾ Vorläufige Ergebnisse.

Der Beitrag der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt

Aus dem prozentualen Anteil der Wirtschaftsbereiche am Bruttoinlandsprodukt ergibt sich ein sehr anschauliches Bild von der wirtschaftlichen Struktur des Landes. Es wird in Baden-Württemberg bestimmt von dem überaus großen Gewicht, das dem *Verarbeitenden Gewerbe* zukommt, das 1959 rund 18 Milliarden DM zum Bruttoinlandsprodukt beitrug und damit allein schon 48,9 vH der wirtschaftlichen Gesamtleistung aufbrachte. Das zeigt wieder, was aus anderen Unterlagen schon bekannt war, die starke Industrialisierung unseres Landes, die beträchtlich über dem Bundesdurchschnitt liegt (41,2 vH). Aber erst die Sozialproduktsberechnung läßt die Größenord-

Der Anteil der Wirtschaftsbereiche am Bruttoinlandsprodukt in Baden-Württemberg und im Bundesgebiet 1959¹⁾

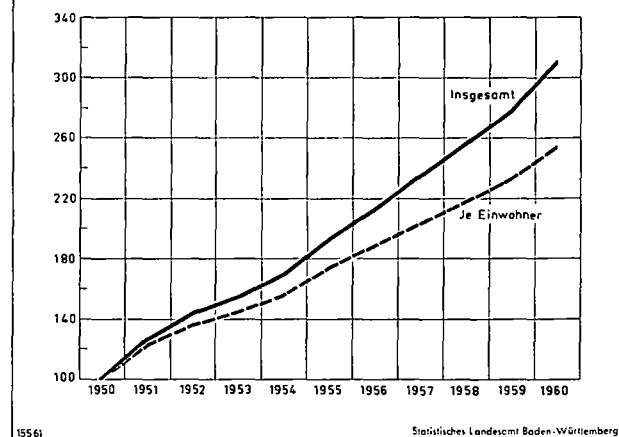
Wirtschaftsbereich	Anteil der Wirtschaftsbereiche			Beitrag Baden-Württ. zu der jeweiligen Bundes-summe
	in Baden-Württemberg		im Bundes-gebiet ²⁾	
	Mill. DM	vH		
Land- und Forstwirtschaft	2 494	6,8	6,9	14,5
Darunter Landwirtschaft	2 112	5,8	6,2	13,6
Bergbau und Energie	638	1,7	5,1	5,1
Verarbeitendes Gewerbe	17 928	48,9	41,2	17,5
Darunter				
Stahl-, Maschinen-, Fahrzeugbau	4 212	11,5	7,7	21,9
Elektrotechnik, Feinmechanik, Metallwaren	4 212	11,5	7,1	24,0
Chemische Industrie	972	2,6	5,3	7,4
Holz und Papier, Druckerei ..	2 227	6,1	4,4	20,5
Textilgewerbe	1 938	5,3	2,7	28,8
Bekleidungsgewerbe, Leder ..	1 095	3,0	2,0	21,6
Nahrungsmittelherstellung ...	2 064	5,6	6,5	12,8
Baugewerbe	2 440	6,7	6,5	15,0
Handel	4 287	11,7	13,7	12,5
Davon Großhandel	2 330	6,4	7,9	11,8
Einzelhandel	1 957	5,3	5,8	13,6
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 896	5,2	6,7	11,4
Banken und Versicherungsgewerbe	1 144	3,1	3,4	13,7
Wohnungsvermietung	950	2,6	2,5	15,5
Staat, einschließlich Gemeinden und Sozialversicherung	2 620	7,1	7,3	14,5
Sonstige Dienstleistungen	2 261	6,2	6,7	13,6
Bruttoinlandsprodukt	36 657	100	100	14,8
Darunter Handwerk	3 943	10,8	10,3	15,3

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Ohne Saarland.

nung im Rahmen der Gesamtwirtschaft erkennen. Die Grundstoffindustrien spielen dabei allerdings in Baden-Württemberg nur eine sehr geringe Rolle; denn sie weisen mit dem Bereich Bergbau und Energie nur einen Anteil von 1,7 vH auf. Bemerkenswert ist ferner, daß im Jahr 1950 der Anteil des verarbeitenden Gewerbes am Bruttoinlandsprodukt noch bei 44 vH lag. Die überdurchschnittliche Produktionszunahme in diesem Bereich bewirkte gewisse strukturelle Veränderungen, da andere Bereiche in ihrer Bedeutung etwas zurückgedrängt

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in Baden-Württemberg 1950-1960

Meßziffern 1950 = 100



wurden. Den Ausschlag für diese Entwicklung gaben die beiden stärksten Unterbereiche Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau sowie Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik, Metallwarengewerbe, die gegenüber 1950 eine Steigerung von 268 vH bzw. 308 vH aufwiesen und ihren Anteil am verarbeitenden Gewerbe von zusammen 36 vH im Jahr 1950 auf nunmehr 46 vH erhöhten. Diese Verschiebung ging hauptsächlich auf Kosten des Textil- und Bekleidungsgewerbes, das seine Produktion nicht in diesem Ausmaß erhöhen konnte. Auch der Bereich Holz- und Papierverarbeitung blieb etwas zurück.

Der zweitgrößte Wirtschaftsbereich, der *Handel*, hat in Baden-Württemberg ein etwas geringeres Gewicht als im Bundes-

Beiträge zusammengefaßter Bereiche zum Bruttoinlandsprodukt in Baden-Württemberg und im Bundesgebiet 1958 bis 1960¹⁾

Jahr	Baden-Württemberg					Bundesgebiet ²⁾				
	Bruttoinlandsprodukt	Land- und Forstwirtschaft	Bergbau, Energie, Verarb. Gewerbe, Bau	Handel, Verkehr, Nachrichten	Dienstleistungsbereiche ³⁾	Bruttoinlandsprodukt	Land- und Forstwirtschaft	Bergbau, Energie, Verarb. Gewerbe, Bau	Handel, Verkehr, Nachrichten	Dienstleistungsbereiche ³⁾
Millionen DM										
1958	33 741	2 524	19 110	5 679	6 428	228 810	16 500	120 190	46 600	45 520
1959	36 657	2 494	21 006	6 183	6 975	248 420	17 140	131 300	50 840	49 140
1960	40 834	2 700	23 463	6 870	7 801	275 830	17 450	147 480	56 140	54 760
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in vH										
1958	9,0	10,0	8,7	7,7	10,6	6,8	5,8	6,1	6,8	9,1
1959	8,6	-1,2	9,9	8,9	8,5	8,6	3,9	9,2	9,1	8,0
1960	11,4	8,3	11,7	11,1	11,8	11,0	1,8	12,3	10,4	11,4
1950 = 100										
1958	256	180	279	244	246	235	163	250	232	240
1959	278	178	307	265	267	256	169	273	253	259
1960	310	193	343	295	299	284	172	307	280	289
Anteil am Bruttoinlandsprodukt in vH										
1958	100	7,5	56,6	16,8	19,1	100	7,2	52,5	20,4	19,9
1959	100	6,8	57,3	16,9	19,0	100	6,9	52,8	20,5	19,8
1960	100	6,6	57,5	16,8	19,1	100	6,3	53,5	20,4	19,8

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Ohne Saarland. — ³⁾ Banken und Versicherungsgewerbe, Wohnungsvermietung, Staat, sonstige Dienstleistungen.

gebiet und folgt mit seinem Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt von 11,7 vH erst in weitem Abstand.

An dritter Stelle steht nunmehr der Bereich *Staat*. Er hat seit 1957 die Landwirtschaft in der Reihenfolge abgelöst. In welchem Ausmaß sich die effektiven Dienstleistungen des Staates erhöht haben, läßt sich wertmäßig allerdings nicht feststellen, da sie keinen Marktwert haben und, wie an anderer Stelle schon erwähnt wurde, deshalb hauptsächlich nach den Lohn- und Gehaltskosten bewertet werden. Man darf aber unterstellen, daß ein starker Wirtschaftsaufschwung auch für die Verwaltung auf den verschiedensten Gebieten zusätzliche Aufgaben mit sich bringt und einen vermehrten Arbeitsaufwand erfordert. Außerdem führen Lohn- und Gehaltserhöhungen in den anderen Bereichen auch zu einer Steigerung der Personalkosten bei der Verwaltung. Der Anteil des Staates am Bruttoinlandsprodukt kann daher nur im Gesamtrahmen beurteilt werden und erlaubt auch da nur die Feststellung, ob

der staatliche Sektor sich mehr oder weniger ausgedehnt hat, als der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung entspricht. Es muß außerdem noch berücksichtigt werden, daß auch die Verteidigung inbegriffen ist, wodurch die Zahlen der letzten Jahre bereits in ihrer Höhe beeinflußt wurden.

Die vierte Stelle nimmt, wie im Bundesgebiet, der Bereich *Land- und Forstwirtschaft* ein, der im Jahr 1960 nach vorläufigen Berechnungen rund 2,7 Milliarden DM zum Bruttoinlandsprodukt beitrug. Die Landwirtschaft war zwar ebenfalls an der Aufwärtsentwicklung beteiligt, aber in weit geringerem Maß als die übrigen Bereiche. Deshalb ging ihr Anteil am Bruttoinlandsprodukt in den letzten Jahren stetig zurück. Er betrug 1950 noch 10,6 vH, im Jahr 1959 aber nur noch 6,8 vH. Es handelt sich dabei um eine allgemeine Tendenz, die sich auch für das Bundesgebiet feststellen läßt. Wenn die Landwirtschaft ihre wirtschaftliche Leistung gegenüber 1950 trotzdem um 80 vH steigern konnte, so ist das auch unter dem Ge-

Beitrag der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt in Baden-Württemberg 1950 bis 1959
(in jeweiligen Preisen)

Jahr	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Darunter	Bergbau und Energiewirtschaft	Verarbeitendes Gewerbe	Darunter						
		Landwirtsch. (einschl. Gartenbau und Tierzucht)			Stahl-, Maschinen-, Schiff- und Fahrzeugbau	Elektrotechn., Feinmechan., Optik, Metallgewerbe	Chemische Industrie und verw. Gewerbe	Holzbe- u. verarb., Papier-erzeugung u. -verarbeitung	Textilgewerbe	Bekleidung, Ledererzeugung und -verarbeitung	Nahrungs- u. Genußmittelherstellung
Millionen DM											
1950	1 401	1 174	264	5 801	1 144	1 033	339	858	919	472	689
1951	1 724	1 469	279	7 874	1 542	1 437	439	1 160	1 108	585	1 048
1952	1 848	1 497	331	8 918	1 979	1 675	492	1 223	1 190	620	1 149
1953	1 778	1 412	340	9 589	2 021	1 953	512	1 236	1 217	675	1 353
1954	1 892	1 524	405	10 563	2 264	2 304	611	1 308	1 232	735	1 381
1955	2 139	1 636	436	12 207	2 764	2 661	691	1 487	1 353	779	1 606
1956	2 059	1 679	504	13 660	3 126	3 059	726	1 700	1 555	869	1 655
1957	2 294	1 811	541	15 117	3 367	3 497	813	1 876	1 782	990	1 799
1958	2 524	2 047	585	16 491	3 828	3 913	869	2 056	1 835	1 068	1 910
1959	2 494	2 112	638	17 928	4 212	4 212	972	2 227	1 938	1 095	2 064

Meßziffer 1950 = 100

1950	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1951	123	125	106	136	135	139	129	135	121	124	152
1952	132	127	125	154	173	162	145	142	129	131	167
1953	127	120	129	165	177	189	151	144	132	143	196
1954	135	130	153	182	198	223	180	152	134	156	200
1955	153	139	165	210	242	258	204	173	147	165	233
1956	147	143	191	236	273	296	214	198	169	184	240
1957	164	154	205	261	294	339	240	219	194	210	261
1958	180	174	221	284	335	379	256	240	200	226	277
1959	178	180	242	309	368	408	287	259	211	232	300

Jahr	Baugewerbe	Handel	Darunter		Verkehr und Nachrichten- übermittlung	Banken und Versicherungs- gewerbe	Wohnungs- vermietung	Staat (einschl. Gemeinden u. Sozialversich.)	Sonst. Dienst- leistungen (ohne staatl.)	Brütto- inlands- produkt
			Großhandel und Handels- vermittlung	Einzelhandel						
Millionen DM										
1950	785	1 500	860	640	830	370	442	1 047	751	13 190
1951	901	1 815	1 079	736	973	468	445	1 199	900	16 578
1952	1 008	2 261	1 320	941	1 096	509	477	1 401	1 059	18 908
1953	1 192	2 320	1 318	1 002	1 136	572	521	1 516	1 208	20 170
1954	1 351	2 555	1 425	1 131	1 203	684	556	1 678	1 372	22 260
1955	1 650	2 977	1 618	1 359	1 356	728	618	1 855	1 540	25 506
1956	1 824	3 306	1 774	1 532	1 469	821	715	2 048	1 743	28 148
1957	1 920	3 694	1 972	1 722	1 578	894	789	2 283	1 844	30 954
1958	2 035	3 953	2 074	1 880	1 726	987	863	2 524	2 053	33 741
1959	2 440	4 287	2 330	1 957	1 896	1 144	950	2 620	2 261	36 657

Meßziffer 1950 = 100

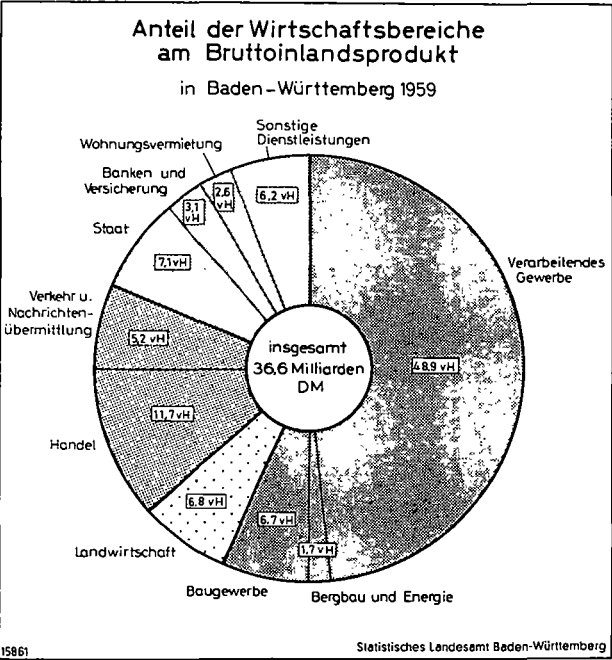
1950	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1951	115	121	125	115	117	126	101	115	120	126
1952	129	151	154	147	132	138	108	134	141	143
1953	152	155	153	156	137	155	118	145	161	153
1954	172	170	166	177	145	185	126	160	183	169
1955	210	198	188	212	163	197	140	177	205	193
1956	233	220	206	239	177	222	162	196	232	213
1957	245	246	229	269	190	242	179	218	246	235
1958	259	263	241	293	208	267	195	241	273	256
1959	311	286	271	306	228	310	215	250	301	278

sichtspunkt zu beurteilen, daß die landwirtschaftliche Nutzfläche infolge anderweitiger Verwendung ständig geringer wurde und daß, während die gewerbliche Wirtschaft neue Arbeitskräfte in großer Zahl aufnahm, die Landwirtschaft mit immer weniger auskommen mußte.

Der wirtschaftlichen Leistung nach folgt nun das *Baugewerbe*, das die Landwirtschaft beinahe eingeholt hat. Es weist von allen Bereichen, wenn von den Unterbereichen abgesehen wird, mit einer Zunahme von 211 vH seit 1950 die größte Steigerung auf.

Die *Sonstigen Dienstleistungen* haben in Baden-Württemberg nicht ganz das Gewicht, das ihnen im Bundesgebiet zukommt. Sie zeigen über dem Durchschnitt liegende Zunahmen und konnten ihren Anteil am Bruttoinlandsprodukt durch alle Jahre gut behaupten, eine Beobachtung, die auch von der vorläufigen Berechnung für 1960 bestätigt wurde. Dasselbe gilt von dem wesentlich kleineren Bereich Banken und Versicherungen.

Die Leistung des *Handwerks*, die hauptsächlich in den Bereichen verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe enthalten ist, kann nur insgesamt ausgewiesen werden. Sein Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt hat 1959 rund 4 Milliarden DM betragen und entspricht einem Anteil von 10,6 vH.



Beitrag der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt in den Bundesländern im Jahre 1959¹⁾
(in jeweiligen Preisen)

Bereich	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemb.	Bayern	Bundesgebiet ²⁾
Millionen DM										
1 Land- und Forstwirtschaft	1 266	126	3 298	82	2 931	1 415	1 388	2 494	4 140	17 140
2 Bergbau und Energie	169	239	1 462	197	8 102	562	201	638	1 011	12 580
3 Verarbeitendes Gewerbe	3 085	5 729	9 554	1 467	35 398	8 759	4 923	17 928	15 627	102 470
4 Baugewerbe	699	782	1 857	258	5 316	1 432	854	2 440	2 611	16 250
5 Handel	1 212	3 574	3 321	896	11 261	3 298	1 530	4 287	4 771	34 150
6 Verkehr und Nachrichtenwesen ..	551	2 056	1 777	769	4 740	1 568	862	1 896	2 470	16 690
7 Banken und Privatversicherungen	235	590	711	153	2 892	1 015	244	1 144	1 386	8 370
8 Wohnungsvermietung	252	330	664	107	1 927	576	349	950	966	6 120
9 Staat	967	1 026	2 365	336	4 870	1 700	1 069	2 620	3 116	18 070
10 Sonstige Dienstleistungen	637	988	1 936	243	4 875	1 651	890	2 261	3 098	16 580
Zusammen	9 073	15 441	26 945	4 508	82 312	21 976	12 309	36 657	39 198	248 420

Anteile der Länder an der jeweiligen Bundessumme in vH

1 Land- und Forstwirtschaft	7,4	0,7	19,2	0,5	17,1	8,3	8,1	14,5	24,2	100
2 Bergbau und Energie	1,3	1,9	11,6	1,6	64,4	4,5	1,6	5,1	8,0	100
3 Verarbeitendes Gewerbe	3,0	5,6	9,3	1,4	34,5	8,6	4,8	17,5	15,3	100
4 Baugewerbe	4,3	4,8	11,4	1,6	32,7	8,8	5,3	15,0	16,1	100
5 Handel	3,5	10,5	9,7	2,6	33,0	9,7	4,5	12,5	14,0	100
6 Verkehr und Nachrichtenwesen ..	3,3	12,3	10,6	4,6	28,4	9,4	5,2	11,4	14,8	100
7 Banken und Privatversicherungen	2,8	7,0	8,5	1,8	34,6	12,1	2,9	13,7	16,6	100
8 Wohnungsvermietung	4,1	5,4	10,9	1,7	31,5	9,4	5,7	15,5	15,8	100
9 Staat	5,4	5,7	13,1	1,9	26,9	9,4	5,9	11,5	17,2	100
10 Sonstige Dienstleistungen	3,8	6,0	11,7	1,5	29,1	9,9	5,4	13,6	18,7	100
Zusammen	3,7	6,2	10,8	1,8	33,1	8,8	5,0	14,8	15,8	100

Anteile der Wirtschaftsbereiche am Bruttoinlandsprodukt in vH

1 Land- und Forstwirtschaft	13,9	0,8	12,2	1,8	3,6	6,4	11,3	6,8	10,6	6,9
2 Bergbau und Energie	1,8	1,6	5,4	4,4	9,8	2,6	1,6	1,7	2,6	5,1
3 Verarbeitendes Gewerbe	34,0	37,1	35,5	32,5	43,0	39,9	40,0	48,9	39,9	41,2
4 Baugewerbe	7,7	5,1	6,9	5,7	6,5	6,5	7,0	6,7	6,7	6,5
5 Handel	13,4	23,1	12,3	19,9	13,7	15,0	12,4	11,7	12,2	13,7
6 Verkehr und Nachrichtenwesen ..	6,1	13,3	6,6	17,1	5,8	7,1	7,0	5,2	6,3	6,7
7 Banken und Privatversicherungen	2,6	3,8	2,6	3,4	3,5	4,6	2,0	3,1	3,5	3,4
8 Wohnungsvermietung	2,8	2,1	2,5	2,4	2,3	2,6	2,8	2,6	2,4	2,5
9 Staat	10,7	6,7	8,8	7,4	5,9	7,8	8,7	7,1	7,9	7,3
10 Sonstige Dienstleistungen	7,0	6,4	7,2	5,4	5,9	7,5	7,2	6,2	7,9	6,7
Zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. -- ²⁾ Ohne Saarland.

Vergleich mit den Bundesländern

Betrachtet man die Entwicklung in den anderen Bundesländern, so läßt sich zwar überall eine aufsteigende Tendenz feststellen, die aber je nach der wirtschaftlichen Struktur doch verschieden stark ausgeprägt ist. Es mag etwas überraschen, daß von allen Bundesländern Baden-Württemberg von 1950 bis 1959 die weitaus stärkste Zunahme zeigt, nämlich 178 vH. Im Bundesgebiet betrug die Zunahme 156 vH, darüber liegen nur noch Nordrhein-Westfalen mit 161 vH und Hamburg mit 163 vH. Es folgen Bayern mit 144 vH und Niedersachsen mit 140 vH. Am schwächsten war die Entwicklung in Schleswig-Holstein, das nur ein Wachstum von 135 vH aufweist. Es sind also aus Gründen, die allgemein bekannt sind, die Länder mit einem stärkeren Anteil der Landwirtschaft, die gegenüber den stark industrialisierten zurückblieben.

Den weitaus größten Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt des Bundesgebietes leistete das auch der Bevölkerungszahl nach an der Spitze stehende Land Nordrhein-Westfalen. Im Jahr 1959 hatte es ein Bruttoinlandsprodukt von 82,3 Milliarden DM, das entspricht einem Drittel des Bundesergebnisses. Bayern folgt mit einem Beitrag von 15,8 vH vor Baden-Württemberg mit 14,8 vH. Beide Länder zusammen erreichen aber noch nicht die Leistung von Nordrhein-Westfalen. In größerem Abstand kommen erst Niedersachsen und Hessen. Das kleinste Bruttoinlandsprodukt haben Schleswig-Holstein und Bremen. Einen über dem Bevölkerungsanteil liegenden Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt des Bundes können nur Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und die beiden Stadtstaaten erbringen. Dies hängt eng mit der wirtschaftlichen Struktur der Länder zusammen, da das Bruttoinlandsprodukt überall da verhältnismäßig hoch ist, wo die Landwirtschaft gegenüber den gewerblichen Bereichen zurücktritt. Dies zeigt sich auch am Beispiel von Baden-Württemberg, das bei einer Bevölkerungszunahme von 1950 bis 1959 um 19,5 vH gleichwohl noch einen höheren Beitrag zum Inlandsprodukt des Bundes leistete, als seinem Bevölkerungsanteil von 14,5 vH entspricht. Seine wirtschaftliche Gesamtleistung wird wie in keinem anderen Bundesland vom verarbeitenden Gewerbe bestimmt, das mit 48,9 vH zum Gesamtergebnis beiträgt. Damit kann Baden-Württemberg als das am stärksten industrialisierte Land in der Bundesrepublik bezeichnet werden. Es folgt Nordrhein-Westfalen mit einem Anteil von 43,0 vH, bei dem allerdings der Bereich Bergbau und Energie (9,8 vH) noch eine größere Rolle spielt. In Hamburg und Bremen sind es dagegen die Bereiche Handel und Verkehr, die besonders stark hervor-

treten und den beiden Handels- und Hafenstädten einen hohen Beitrag zu ihrem Bruttoinlandsprodukt bringen. Die Landwirtschaft hat nur noch ein größeres Gewicht mit einem Anteil über 10 vH am Bruttoinlandsprodukt in Schleswig-Holstein (13,9 vH), Niedersachsen (12,2 vH), Rheinland-Pfalz (11,3 vH) und Bayern (10,6 vH), obwohl auch hier andere Bereiche immer stärker vordringen.

Die unterschiedliche Wirtschaftsstruktur der Länder findet noch einen anderen Ausdruck in den Größen des *Inlandsproduktes je Einwohner*. Auch hier läßt sich beobachten, daß Länder mit einem höheren Anteil der Landwirtschaft geringere Je-Kopf-Beträge erreichen; hierbei spielt allerdings die Bevölkerungsbewegung ebenfalls eine Rolle. Den niedrigsten Je-Kopf-Betrag weist mit 76,1 vH des Bundesergebnisses Rheinland-Pfalz vor Schleswig-Holstein und Niedersachsen auf. Die höchsten Beträge je Einwohner nehmen die Stadtstaaten Hamburg und Bremen in Anspruch, die wegen ihrer besonderen Verhältnisse aber nicht ohne weiteres mit den anderen Ländern verglichen werden können. Auf engem Gebiet haben sie eine hohe Erwerbsintensität, einen beachtlichen Einpendlerüberschuß, zum Teil Betriebe mit großer Kapitalausstattung und damit verbundenen hohen Abschreibungen und, was besonders charakteristisch ist, ein großes Aufkommen an indirekten Steuern. Über dem Bundesdurchschnitt liegen außer ihnen nur noch Nordrhein-Westfalen und mit einem gewissen Abstand Baden-Württemberg.

Die Zunahme des Betrages je Einwohner im Zeitraum von 1950 bis 1959 zeigt bei den einzelnen Ländern aufschlußreiche Unterschiede. Während bei den meisten die Zunahme bei den Je-Kopf-Zahlen mehr oder weniger hinter den Gesamtzahlen zurückbleibt, ist es bei Schleswig-Holstein und Niedersachsen gerade umgekehrt. Hier wirkt sich die lebhafteste Binnenwanderung der ersten Nachkriegsjahre aus, die nach 1950 zu einer Entlastung dieser Flüchtlingsaufnahmeländer führte, während andere Länder, vor allem Baden-Württemberg, eine große Zuwanderung erfuhren, die in den letzten Jahren durch den neuen Flüchtlingsstrom verstärkt wurde. So kommt es, daß Baden-Württemberg gegenüber 1950 eine Bevölkerungszunahme von 19,3 vH, ähnlich wie Nordrhein-Westfalen, aufzuweisen hat, Schleswig-Holstein und Niedersachsen dagegen einen Bevölkerungsrückgang und deshalb eine gegenteilige Entwicklung bei den Je-Kopf-Zahlen. Bei Bayern beträgt die Bevölkerungszunahme nur 2,4 vH, so daß das Wachstum absolut und je Einwohner keine großen Unterschiede zeigt.

Georg Wuchter

Die Maschinenindustrie in den Jahren 1950 bis 1960

Die bedeutende Stellung des Maschinenbaus innerhalb der baden-württembergischen Industrie ist am besten dadurch gekennzeichnet, daß im Jahr 1960 beinahe ein Sechstel aller Industriebeschäftigten in dieser Industriegruppe tätig war. Mit 219 329 Beschäftigten in 1027 Betrieben stand sie an der Spitze aller in Baden-Württemberg vertretenen Industriegruppen. Auch hinsichtlich des Umsatzes nahmen die Maschinenbaubetriebe die erste Stelle ein.

Der Maschinenbau konzentriert sich vornehmlich auf den Regierungsbezirk Nordwürttemberg, in dem 48 vH der in dieser Industriegruppe Beschäftigten arbeiten. Mit großem Abstand folgen die Regierungsbezirke Nordbaden und Südwürttemberg-Hohenzollern mit Anteilen von 23 vH und 19 vH sowie Südbaden mit einem Anteil von 10 vH.

Die Maschinenindustrie Baden-Württembergs zeichnet sich durch die Vielfalt der von ihr hergestellten Erzeugnisse aus. Außer dem Schwermaschinenbau, dessen Produktionsstätten im Bundesgebiet hauptsächlich in Nordrhein-Westfalen liegen,

Bruttoproduktionswert der Maschinenbauerzeugnisse in Baden-Württemberg im Jahr 1960

Erzeugnisgruppe ¹⁾	Bruttoproduktionswert	
	Mill. DM	vH
Maschinenbauerzeugnisse insgesamt	5 936,2	100
Darunter		
Metallbearbeitungsmaschinen,		
spanabhebend	583,3	9,8
Metallbearbeitungsmaschinen, spanlos ...	264,7	4,4
Holzbe- und -verarbeitungsmaschinen ...	193,4	3,3
Maschinen- und Präzisionswerkzeuge ...	268,7	4,5
Verbrennungsmotoren (ohne solche für Kfz)	283,2	4,8
Maschinen für die Bauwirtschaft	320,6	5,4
Landmaschinen	306,1	5,2
Ackerschlepper	403,1	6,8
Maschinen für die Nahrungsmittelindustrie und verwandte Gebiete	322,2	5,4
Textilmaschinen	361,2	6,1
Papier- und Druckereimaschinen	378,7	6,4
Büromaschinen	202,4	3,4

¹⁾ Einschließlich Zubehör, Einzel- und Ersatzteile.